

GEMEINDE BRIEF

DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE ST. MARIEN
10. Jahrgang Heft 28 O SNABRÜCK 4.86

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der Kirchengemeinde St. Marien!

Zwischen Ostern und Pfingsten finden auch in unserer Kirche wieder Konfirmationen statt. Etliche junge Menschen, deren Namen wir in dieser Ausgabe bekanntgeben, haben sich zwei Jahre lang darauf vorbereitet. Werden wir sie auch nach dem Festtag in der Gemeinde antreffen?

Konfirmation wird häufig subjektiv verstanden: Der Konfirmand bestätigt öffentlich, daß er zur Kirche, in die er als unmündiges Kind durch die Taufe aufgenommen worden ist, gehören will. Der Hauptakzent liegt hier auf der Verpflichtungsfrage und auf der Antwort, die der religionsmündige Vierzehnjährige gibt.

Wichtiger scheint mir die eigentliche Einsegnung zu sein, die Bestätigung der Zusage Gottes, die schon dem Täufling gegeben worden ist: 'Du bist voll an- und aufgenommen als Glied der christlichen Kirche!'

Nur gemeinsam mit Eltern, Paten und anderen Gliedern der Gemeinde kann es gelingen, die Konfirmierten hineinzunehmen in die lebendige Gemeinschaft der Christen. Sie gebrauchen das Gespräch mit jungen und älteren Leuten. Christsein kann und muß man nicht allein! Da sind Weggefährten, zum Beispiel in Jugendgruppen, mit denen es Spaß macht, Hilfe und Freude zu verbreiten.

Glaube an Jesus Christus - das ist ein Fundament, auf das man sein Lebensgebäude aufbauen kann. Das ist wie ein guter Freund, auf den man sich immer verlassen kann. Das ist wie... Ja, ich wünsche unseren Konfirmierten, daß sie im Laufe der Zeit diesen Satz aus eigener Erfahrung vervollständigen können und sich trauen, jetzt selber das Begonnene fortzusetzen.

Ihr

Alfred Riedmüller

Predigt in Zeichensprache

Achtzehn Jahre ist es her. Da saß ich - zum ersten Mal im eigens dafür gekauften Anzug - zusammen mit den anderen Jungen und Mädchen meines Alters im Altarraum meiner Heimatkirche. Es war der Gottesdienst meiner Konfirmation. Auf der Kanzel stand unser damaliger Pastor und hielt die Predigt. Es mag durchaus eine sehr gute Predigt gewesen sein. Und doch: heute weiß ich davon kein einziges Wort mehr. Das haben Predigten nun einmal an sich: irgendwann vergißt man sie wieder.

Aber es gab in jenem Gottesdienst noch eine zweite Predigt, und die werde ich zeit meines Lebens nicht vergessen: eine Predigt in Zeichensprache. Wir knieten auf der Altarstufe. Und der Pastor legte uns, während er den Konfirmationssegen sprach, die Hand auf. Das war das Zeichen. Und dieses Zeichen spricht für mich noch heute. Wohin auch immer mein Weg mich führt, auch wenn er durch Tiefen geht, - ich bin nicht allein. Denn da ist der, zu dem der Beter des 139. Psalmes sagt: 'Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.' Dafür steht dieses Zeichen.

Die Konfirmation halten wir in einem Lebensabschnitt, in dem der junge Mensch anfängt, eigene Entscheidungen einzuschlagen. Für Eltern ist es manchmal schwer, ihr Kind nun immer mehr loszulassen. Besonders dann, wenn sie das Gefühl haben: hier trifft mein Kind eine falsche Entscheidung, hier schlägt mein Kind einen Weg ein, der an kein gutes Ziel führt. Doch auch der junge Mensch selbst ist nicht ganz frei von Angst, wenn er in die Zukunft blickt. Wenn er sich fragt: Wie wird mein Leben aussehen? Was oder wer wird mir begegnen? Wie wird der Weg verlaufen, den ich mir suche?

Bei der Konfirmation ist ihm dies gesagt: In jedem Fall steht dein Weg unter dem Zeichen dieser Hand Gottes. 'Du hältst deine Hand über mir'.

Es ist nicht die drohende Faust und auch nicht der erhobene Zeigefinger, sondern die geöffnete Hand, die mir segnend und schützend zugewandt ist. Selbst da, wo sich meine eigene Hand zur Faust ballt und auch da, wo andere mir gegenüber zu Recht den moralischen Zeigefinger erheben, bleibt jene Hand über mir. Bleibt bei mir der, der zu mir ja sagt, so wie ich nun einmal bin. Und der mir immer wieder einen neuen Anfang eröffnet.

Ich wünsche den Konfirmanden und ihren Eltern, daß sie mit dieser Hand rechnen und darin im Blick auf die anstehenden Wege ein Stück Gelassenheit finden.

Heye Heyen, Pastor



Konfirmation

Ein neues Gesangbuch
und die Bibel mit Goldschnitt.

Frommer Zauber
und hinterher die Geschenke.

Was bleibt?

Babette Stuhr

Unsere Marienorgel ist wieder wie neu

Wer in der letzten Zeit unter der Woche unsere Kirche betrat, sah nicht nur das Innere unserer Orgel beleuchtet, sondern hörte manchmal auch merkwürdige Laute und Geräusche: da wurde den Pfeifen wieder das Klingen beigebracht. Man nennt das Intonation. Davon zu unterscheiden ist die Stimmung: hier geht es um die Tonhöhe jeder Pfeife. Beides wurde zusammen mit einer Generalreinigung der Orgel, ausgeführt von Mitarbeitern der Firma Dirk Andries Flentrop, die 1967 unsere Orgel gebaut hat.

Wenn man vom Altar aus auf die Orgel blickt, sieht man oberhalb der Pfeifenfüße die rechteckigen Mäuler der Pfeifen. Hier entsteht nicht nur der Ton, sondern hier liegt auch der Schwachpunkt in der Statik der Pfeife. Da das

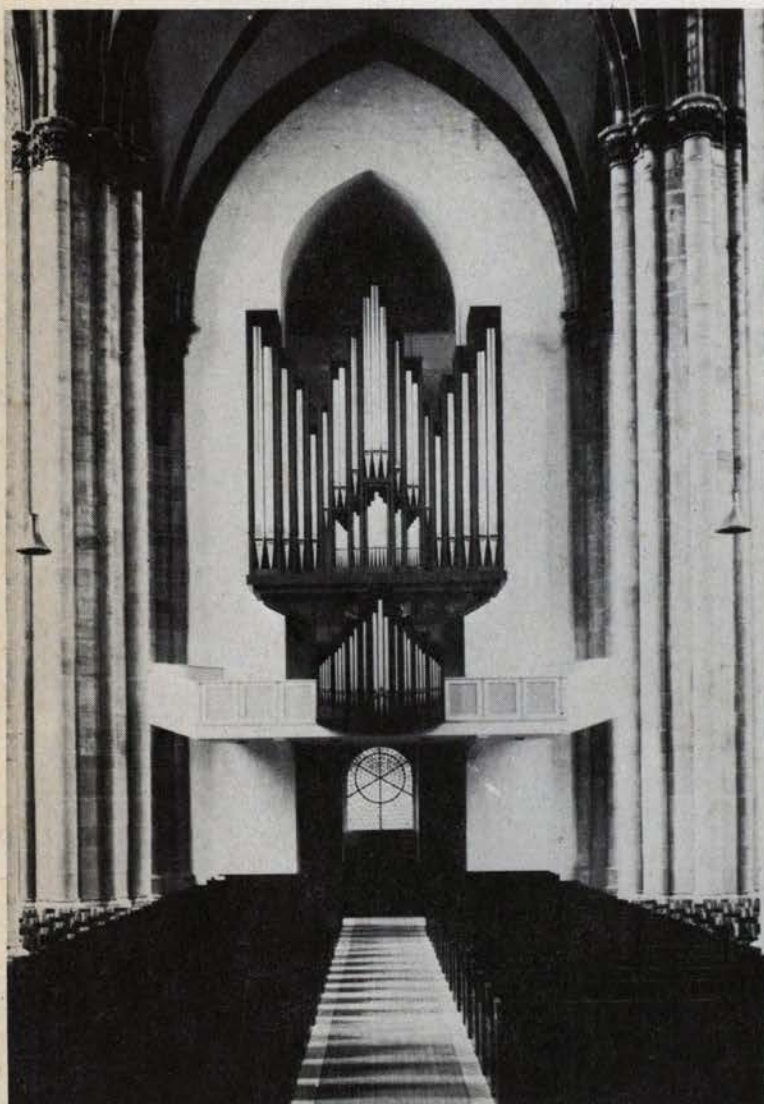
Pfeifenmaterial weich ist, damit man es bearbeiten kann, können hier leichte Verwölbungen auftreten, die die Tongebung verschlechtern. Hier arbeiten nun die Intonateure, um die Tongebung, das heißt die Ansprache jeder einzelnen Pfeife, ihre Lautstärke und ihre Absprache so einzustellen, daß sie im Raum optimal klingt. Diese Arbeiten sind der klangliche Feinschliff einer jeden Orgel; die Intonateure brauchen hierfür feines Gehör, Sachkenntnis, viel Erfahrung und geschickte Hände. Die Intonateure gelten darum als die Stars unter den Orgelbauern.

Unsere Orgel ist nicht nur ein ungewöhnlich klangschönes Instrument, sondern auch von hervorragender Verarbeitungsqualität. Alle Teile der Orgel sind gut zugänglich; darum gibt es auch keine Pflegeprobleme. Unsere Orgel ist in den zurückliegenden 19 Jahren nur zweimal gestimmt worden; lediglich die Zungenregister werden zwischendurch immer wieder vom Organisten selbst beige stimmt. Diese Register sind für diese Beistimmung gebaut; jeder Orgelprüfling lernt das und soll es dann auch selber tun, wenn er eine eigene Orgel hat, in der es solche Register gibt. Wir haben also mit dieser Orgel auch viel Geld gespart. Die jetzigen Arbeiten wurden darum auch von der Firma ausgeführt, die damals das Instrument gebaut hat. Sie hat damals Qualitätsbewußtsein gezeigt und hat selbst ein Interesse daran, daß dieses Instrument davon Zeugnis gibt. Darum heißt diese Orgel auch auf allen Programmen, in denen Orgelmusik angezeigt wird, mit Recht 'Flentroporgel'.

Traugott Timme

KIRCHENVORSTAND ST. MARIEN

Frau Dr. Felizitas Brinkmann, Händelstraße 7, 4550 Bramsche
Frau Angelika Goedecke, Mozartstr. 59
Herr Hans-Hermann Hake, Corsicakamp 2
Frau Lilli Linke, Lieneschweg 42
Frau Dr. Sigrid Pees-Ulsmann, Gutenbergstr. 2
Herr Rolf Pottharst, Liekbreen 10
Herr Fritz Röbber, Richardstr. 7
Frau Christine Schwartz, Ziegelstr. 1
Herr Helmut Voß, Anton-Bruckner-Str. 3
Herr Wilfried Windmüller, Uhlandstr. 9a
Herr Siegfried Wuppermann, Mendelssohnweg 27
Pastor Heye Heyen, Weißenburger Str. 12
Superintendent Dr. Joachim Maßner, Marienstr. 13/14
Pastor Horst Schlüter, Turmstr. 21
Pastor Martin Sieg, An der Marienkirche 11



Die Flentroporgel von 1967 mit dem Flentropprospekt.
Foto: Dr. W. Kaufmann

Kindergarten Flohrstrasse

Ein Jubiläum wird vorbereitet

Am 23. Mai kann der Kindergarten an der Flohrstraße seinen 30. Geburtstag feiern. 30 Jahre, was ist das schon. Im großen Zeitablauf ein winzigkleines Stück und doch für den einzelnen eine große Wegstrecke.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, erinnern Sie sich vielleicht selbst wieder an die Schulzeit in der Lieneschweg-Schule. Dann wurde auf dem schönen, großen Grundstück der fünfte evangelische Kindergarten in Osnabrück eröffnet. Wer denkt nicht dabei an Frau Koch, Tante Sigrid Vogt und Tante Gisela Sauthoff, jetzt Frau Hartstang. Viele Kinder haben in diesen Jahren Anregungen und Impulse durch die Erzieherinnen und durch die Kindergruppe erhalten.

Der Kindergarten versteht sich als wichtiger Ort, an dem Kinder Vorbereitung und Hinführung zur Schule und in das Leben erfahren. Der Kindergarten erschließt Möglichkeiten, über die die Familie nicht verfügt.

Seit 30 Jahren ist der Kindergarten aber auch ein Teil der Gemeinde. Ein Ort der Begegnung von vielen Kindern aus den verschiedensten sozialen Schichten. Er ist auch ein Ort der Begegnung der Eltern. Viele feste Freundschaften sind dadurch schon geknüpft worden.

Vor 30 Jahren war es ein großer Kindergarten, dann war er auf einmal zu klein. 1975 wurde der Erweiterungsbau festlich in Betrieb genommen. Im Oktober 1985 konnten wir unseren neugestalteten Spielplatz einweihen. - Viel Frohsinn hat in unseren Räumen Platz. Allein kann man diese Arbeit nicht tun. In all den Jahren sind es Eltern, die diese Arbeit so vielfältig unterstützten, durch persönlichen Einsatz und mit vielen Spenden.

So möchten wir als große Gemeinde mit Kindern, Eltern, Freunden und den 'Ehemaligen' am Samstag, dem 24. Mai d.J. den 30. Geburtstag als großes Fest bei Kaffee und Kuchen feiern.

Wir laden Sie herzlich ein.

L. Linke und Mitarbeiter



Kindergarten — früher



Kindergarten — heute



Fotos: H. Voß

Der Kirchenvorstand berichtet

Die Sitzungen des Kirchenvorstandes von Dezember 1985 bis Februar 1986 werden beherrscht von Verwaltungsarbeit im Bau und Personalbereich (Urlaub/Vertretungen).

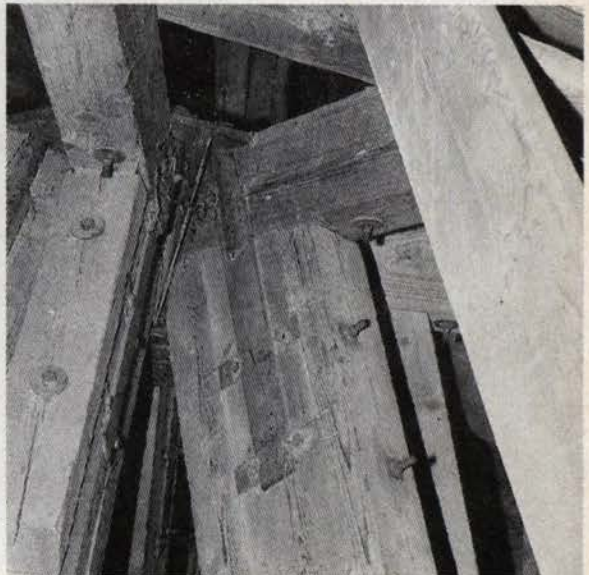
RENOVIERUNGSARBEITEN sind zu genehmigen für das Jugendheim in der Turmstraße 3, für die Pfarrwohnung Weißenburger Straße 12, für das Haus Turmstraße 23/24 und für die Kirche (Heizung, Turmhelm, Blitzschutzanlage, Orgel). Die gegenwärtig laufenden Arbeiten sind weiterhin zu begleiten.

In mehreren Sitzungen wird über eine Änderung der Heimkonzeption des HEYWINCKELHAUSES beraten, ohne bislang zu einer Einigung zu gelangen. Die damit verbundenen Aufwendungen müssen vom Kirchenvorstand genehmigt werden, der sich dazu allerdings noch nicht in der Lage sieht.

Erste Überlegungen zur Gestaltung einer GEMEINDEWOCHE an St. Marien werden angestellt. Als Termin wird der Zeitraum vom 22.-28. September 1986 ins Auge gefaßt. Die Kirche mit ihren Gemeinderäumen und dem neu gestalteten Platz dazwischen soll Zentrum der Aktivitäten sein.



Wer vor den letzten Schritten zum Turmumgang seinen Blick nach oben richtet, sieht sie : hunderte von Schraubverbindungen, die die Holzkonstruktion des Turmhelmes zusammenhalten. Spätestens alle 10 Jahre muß geprüft werden, ob sie ihre Funktion noch erfüllen. In diesem Frühjahr wurde es nötig, alle Muttern nachzuziehen, denn das Holz war so stark nachgetrocknet, daß mehrere Millimeter Spiel entstanden waren. Handwerker turnten akrobatisch durchs Innere des Helmes, um in tagelanger mühsamer Arbeit alles so zu befestigen, daß die Stabilität wieder gewährleistet ist.



Gemeindebrief St. Marien Osnabrück

Herausgeber: K. V. St. Marien

Verantwortlich: H. Wuppermann

Red.: Goedecke, Schlüter, Schwartz, Sieg, Voß

Layout: Pottharst

Anschrift: St. Marien III · Turmstraße 21 · 4500 Osnabrück · Telefon 22242

Kto.-Nr. für Gemeindebrief Stadtparkasse Osnabrück (BLZ 265 500 01) Kto. 545 020

Druck: W. Boos KG, Osnabrück · Telefon 124063

Text u. Fotos: H. Voß

Neues aus dem Kindergarten St. Marien an der Turnerstrasse

Ki-ka-Karneval, Karneval ist heute,
Ki-ka-Karneval feiern alle Leute,
Ki-ka-Karneval, Karneval ist da!
Karneval im Kindergarten,
Helau, hipp, hipp, hurrah!!!

Das war unser diesjähriger Karnevalshit. Am 10.02.1986 begann bei uns im Kindergarten an der Turnerstraße, sowie in der Gruppe auf dem Gelände der Städt. Kliniken ein närrisches Treiben. Es waren nicht mehr Julia, Mathias, Moritz und Stefan im Kindergarten, sondern Clowns, Piraten, Gespenster oder sogar Pippi Langstrumpf oder Rotkäppchen unter uns. Mit einem zünftigen 'Kindergarten Helau' wurden alle begrüßt.

Die ganze Woche vor dem Rosenmontag wurden schon Vorbereitungen getroffen. Girlanden und anderer Raumschmuck wurde selber hergestellt. Es wurde getanzt, gespielt, geschunkelt und gelacht. Zum Frühstück gab es heiße Würstchen mit Brötchen und Apfelsaft. Die Stimmung stieg. Mit Modenschau, vielen 'verrückten Spielen' und Umzug durch das ganze Haus verging der Tag im Nu. Zum Schluß versammelten wir uns alle zu einem großen Kreis und jedem wurde ein 'echter' Karnevalsorden verliehen. Der Orden bestand aus einem Bierdeckel, auf den Bonbons geklebt waren. Mit Helau verabschiedeten wir uns für dieses Jahr vom Karneval.



Fotos: I. Mallok

Ein zweites wichtiges Ereignis für ca. 16 Vorschulkinder ist unser derzeitiger Schwimmkursus. Ein Kindergartenvater (Herr Lübker, Schwimmmeister im Niedersachsenbad) organisierte einen Kurs für unseren Kindergarten. Seit Anfang Oktober bis Anfang März gehen diese Kinder am Mittwoch und Freitag von 9-11 Uhr mit einer Erzieherin und hilfreichen Müttern und Vätern zum Schwimmen. Mit Erreichen des Seepferdchenabzeichens (Frühschwimmer, ca. 25 m Schwimmen und Sprung vom Beckenrand) bei einem Schwimmfest im Niedersachsenbad, ist das Ziel des Kursus erreicht. Es macht allen viel Spaß.



Ein Pastor zum Anfassen im Kindergarten! 'Kinder, wißt ihr wer das ist'? fragte ich die Kinder, als am letzten Freitag im Januar Herr Pastor Heyen im Kindergarten war. 'Das ist unser neuer Pastor', erklärten die Kinder. Nachdem wir ca. Dreivierteljahr ohne eigenen Pastor waren (Herr Pastor Schlüter und Herr Pastor Sieg haben uns in dieser Zeit sehr viel geholfen. Vielen Dank dafür!) haben wir jetzt wieder einen 'eigenen' Pastor. - Wenn alles gut geht und nichts dazwischen kommt, haben wir abgemacht, daß jeden letzten Freitag im Monat Herr Pastor Heyen mit uns unseren Schlußkreis im Kindergarten macht. Wir freuen uns schon darauf!

Inge Mallok

Sicher Daheim...

... im Alter nicht mehr allein durch Haus-Notruf

"Im Alter nicht mehr allein" - das ist das Arbeitsthema, welches sich das Diakonische Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Osnabrück für die nächsten Jahre gesetzt hat.

Die heutigen Lebensformen haben uns ein getrenntes Wohnen der Generationen beschert. Was über viele Lebensjahre als angenehm empfunden wird und unabhängig macht, kann im Alter zur schweren Last werden. Besonders, wenn der Lebenspartner verstorben ist und der alte Mensch allein in seiner Wohnung zurückbleibt, stellt sich Sehnsucht nach Zuwendung durch die Kinder und andere vertraute Menschen ein.

Oftmals sind, durch den Beruf bedingt, die Angehörigen räumlich so weit entfernt, daß die notwendige Versorgung des alten alleinstehenden Menschen durch sie nicht möglich ist. Die Folgen sind: Einsamkeit, Unterversorgung, Depressionen, manchmal auch tragische Unglücksfälle, die so spät entdeckt werden, daß jede Hilfe zu spät kommt.

Der Anteil alter Menschen an der Gesamtbevölkerung nimmt ständig zu. Bürger, die jetzt berufstätig sind, freuen sich auf einen langen Ruhestand. Auch sie möchten in der "neuen Freiheit" des Rentenalters noch selbständig ihr Leben gestalten und aktiv sein. Die generelle Lösung für den alleinstehenden alten Menschen kann deshalb nicht die Unterbringung in einem Altersheim sein. Es muß vielmehr möglich werden, für unsere dritte Lebensphase ein flexibles Hilffssystem zu entwickeln, das den jeweiligen individuellen Bedürfnissen alter Menschen entspricht. Wer heute eine derartige Entwicklung unterstützt, darf hoffen, im Alter auch selber einen Nutzen davon zu haben.

Die evangelische Kirche möchte ihren Beitrag dazu leisten. Im Diakonischen Werk wurde 1978 die Sozialstation für ambulante Pflegedienste eingerichtet. Zurzeit werden von dort zwölf Krankenschwestern und etwa 50 teilzeitbeschäftigte Pflegehelferinnen eingesetzt. Seit 1985 gibt es im Diakonischen Werk nun auch das Haus-Notrufsystem, eine Einrichtung, die noch wenig bekannt ist. Sie soll helfen, die Gefahren, die sich aus dem Alleinsein im Alter ergeben, zu reduzieren.

Diakonisches Werk und Johanniter-Unfall-Hilfe schlossen einen Kooperationsvertrag. Der Ev.-luth. Kirchenkreis und die Stadtsparkasse gaben das erforderliche Geld. So konnte bei der Johanniter-Unfall-Hilfe eine Notrufzentrale eingerichtet und konnten für das Diakonische Werk 37 Teilnehmerstationen gekauft werden. Diese stehen jetzt zum Verleih an alleinstehende, behinderte, kranke und alte Menschen gegen eine Gebühr zur Verfügung.

Wie funktioniert die Anlage?

Sehr einfach, so daß jeder alte Mensch sie leicht bedienen kann. Mit einem kleinen Funkfinger, den man bei sich trägt, wird das Gerät eingeschaltet, wenn es nötig ist. Über Mikrofon und Lautsprecher kann man aus der gesamten Wohnung mit der Notrufzentrale sprechen. Selbst aus dem Garten oder Keller ist über den Funkfinger ein Notruf möglich. Die Teilnehmer können also, wenn sie Angst bekommen oder in Schwierigkeiten geraten, jederzeit mit einem Menschen in der Zentrale

sprechen, der dann Hilfe herbeischafft. Die Zentrale ist ständig, Tag und Nacht, besetzt. So kann der Teilnehmer sicher sein, daß er, selbst aus der unglücklichsten Situation heraus, Hilfe herbeirufen kann und sie auch wirklich bekommt.



In der Teilnehmerstation, die am Telefon angeschlossen ist, befindet sich eine Sicherheitsuhr. Diese löst automatisch einen Notruf aus, wenn der Teilnehmer die Sicherheitstaste nicht mindestens einmal in einer bestimmten Zeit drückt.

A. Abke

Auskunft: Diakonisches Werk, Lotter Straße 125, Tel.: 4 60 34



Über den Kirchturm hinaus

Zusammengestellt von Pastor Martin Sieg

**EKD-Statistik: Rückgang der Mitglieder weiter
abgeschwächt**

Zehn Millionen feierten Abendmahl

Hannover (epd) Die Beteiligung evangelischer Christen am Abendmahl hat im Jahr 1984 einen neuen Höchststand erreicht. Dies geht aus einer vom Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Hannover veröffentlichten Statistik hervor. Danach wurden 1984 knapp zehn Millionen Abendmahlsteilnehmer gezählt. An den Sonntagsgottesdiensten in den 10 668 Kirchengemeinden der 17 EKD-Mitgliedskirchen nahmen durchschnittlich 1,4 Millionen Personen teil. Damit blieb der Gottesdienstbesuch seit 1974 nahezu unverändert.

Dagegen berichtet die Statistik über eine stetig steigende Teilnahme an den Christvespern und Metten an Heiligabend. Dabei wurden 7,3 Millionen Besucher gezählt...

Kirche plant für die Zukunft

In der Akademie Loccum begann eine Tagungsreihe

Rehburg-Loccum (epd) In der Akademie Loccum begann eine Kolloquienreihe, in der die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers ihre planerischen Aufgaben für die nächsten Jahrzehnte erarbeiten will. Schwerpunkte sollen die Fragen nach der Zuordnung von Kirche und Gesellschaft, Kirchengemeinde und Sozialgemeinde, gesellschaftlicher Entwicklung und Sozialgestalt der Kirche sein. Ferner sollen die personalpolitischen Konsequenzen erörtert werden.

Es sind vorerst vier Tagungen geplant, deren letzte im Jahr 1987 stattfinden soll. Teilnehmer sind Vertreter der kirchenleitenden Organe, der wichtigsten Arbeitsbereiche der Kirche und Planungsfachleute...

Impulse vom 'Celler Weg'?

Für Gemeindegottesdienst der VELKD liegt Plan vor

Hannover (jop) Geht durch die evangelische Kirche bald ein missionarischer Ruck? Die Vereinigte Ev.-Luth. Kirche (VELKD) hat die Frage gestellt und die Aufgabe einer 'missionarischen Lokomotive' übernommen.

Am 1. April 1986 wird in der Theologischen Akademie Celle ein 'Gemeindegottesdienst' eröffnet, das umsetzen soll, was das Lutherische Kirchenamt der VELKD in Hannover dazu planerisch entworfen hat. Gemeint ist das in Gütersloh erschienene Buch 'Alternative: Glauben - Missionarische Arbeitsformen in der Volkskirche heute'.

Einer der Mitherausgeber, Oberkirchenrat Dr. Horst Reller (Hannover), teilte dazu in einem EZ-Gespräch mit, daß die missionarische Gemeindegottesdienstherausforderung nicht alleine von hauptamtlichen Mitarbeitern der Kirche getragen werden könne. Deshalb sei vorgesehen, daß das Celler Gemeindegottesdienst ab Oktober 1986 ein Kursusprogramm für Pastoren und ehrenamtliche Mitarbeiter anbietet.

In einer Erprobungsphase von zweieinhalb Jahren will die VELKD ermitteln, ob der 'Celler Weg' der richtige ist und das Kolleg vielleicht zu einer ständigen Einrichtung wird...



LATTOFLEX - die feine Art,
viel besser und gesünder
zu schlafen.

lattoflex
richtig liegen - besser schlafen



Bestattungs-Unternehmen

Karl Harstick & Sohn

Schloßstraße 52, Ecke Lange Straße

4500 Osnabrück

Telefon: (0541) 88870



HERMANN HAKE
BAUANSTRICH · GLAS
4500 OSNABRÜCK
NATRUPER STRASSE 23 TELEFON (0541) 670 33

WERKSTATTLADEN WERKSTATTLADEN WERKSTATTLADEN



Werkstattladen

**Geschenk- und Gebrauchsartikel
die Sie nur HIER bekommen:**

Vitihof 10 - Osnabrück
Tel. 0541/2 43 85

geöffnet Mo. - Do. 14 - 18.00 h, Fr. 10 - 18.00 h, nur langer Sonnabend 9 - 13.00 h

WERKSTATTLADEN WERKSTATTLADEN WERKSTATTLADEN

WAMHOFF SANITÄRTECHNIK

Inh. Reinhard Kühnast

**SANITÄRE INSTALLATION · GASHEIZUNGEN
BAUKLEMPNEREI**

Große Gildewart 4 · 4500 Osnabrück · Telefon (0541) 22119



Potthorst

Fernsehgeräte · Hi-Fi Anlagen
Antennenbau · Funkanlagen
Reparatur-Service

Dieter Potthorst
Radio- und Fernsehtechniker-Meister

In der Mark 27 · 4500 Osnabrück
Telefon (0541) 38 99 99

**Internationale
Brillenmode**



**Contactlinsen
Opt. Instrumente**

Brillen-Mohr

STAATL. GEPRÜFTER AUGENOPTIKER

Osnabrück · Krahnstr. 55 (Rathaus-Passage) · Ruf 2 21 40

EKD. 'Handreichung' zur Gentechnologie

Frankfurt a.M. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat erneut betont, daß die ethische Verantwortung für das menschliche Leben mit dem Zeitpunkt der Zeugung beginnt und daß Liebe und Ehe nach christlichem Verständnis Voraussetzungen für Zeugung und Geburt sind. In einer am 3. Nov. 1985 bei der EKD-Synode in Trier vorgelegten 'Handreichung' zu Fragen der extrakorporalen Befruchtung, Fremdschwangerschaft und genetischen Beratung wird ferner betont, Kinder hätten ein Anrecht darauf, daß die leibliche Mutter zugleich die genetische ist. Im Fall einer 'Ersatzmutterschaft' hätte die Frau, die das Kind austrage und zur Welt bringe, auch in ethischer Sicht Vorrang vor der Eispenderin. Grundsätzlich bestünden gegen jede Form von Ersatzmutterschaft unüberwindliche ethische Bedenken, heißt es in der Handreichung.

650.000 Mark Spenden für Beschäftigungsfonds

Hannover. Für den Ende 1984 gegründeten Beschäftigungsfonds der hannoverschen Landeskirche sind bisher insgesamt 650.000 Mark gespendet worden. Hinzu kommen, wie die Pressestelle der Landeskirche am 5. Februar mitteilte, aus dem Etat der Landeskirche für 1985 700.000 Mark und für 1986 weitere 2,4 Millionen Mark. Im vergangenen Jahr konnten mit diesen Geldern 30 junge Mitarbeiter zusätzlich eingestellt werden.

... Mit Hilfe des Fonds werden zusätzliche befristete Stellen für junge Menschen geschaffen, die für einen kirchlichen Beruf ausgebildet sind. Angestellt wurden Theologen mit Zweitem Examen und Diakone, die wegen der Besetzung aller Pfarr- und Diakonienstellen zunächst nicht in den kirchlichen Dienst übernommen werden konnten, außerdem Sozialarbeiter und Verwaltungsangestellte. Fünf von ihnen haben mittlerweile in anderen Bereichen der hannoverschen Landeskirche eine feste, unbefristete Anstellung gefunden.

Losung für Kirchentag 1987 beschlossen

Fulda. 'Seht welch ein Mensch' heißt die Losung für den 22. Deutschen Evangelischen Kirchentag, der vom 17. bis 21. Juni 1987 in Frankfurt am Main stattfinden wird. Das beschloß das Kirchentagspräsidium am 17. Januar bei seiner Sitzung in Fulda. Die Losung stammt aus dem Johannes-evangelium (Kapitel 19, Vers 5). Sie verweist auf den Menschen Jesus Christus, in dem Gott selbst zu den Menschen gekommen ist. Sie soll den Doppelbezug von Gotteserfahrung und Welterfahrung der Menschen deutlich machen. Die Losung soll wieder in verschiedenen Themenbereichen dargestellt werden, die thematisch an den beim Düsseldorfer Kirchentag 1985 behandelten Probleme anknüpfen sollen.

Kirchentag 1991 in München?

München. Die evangelischen Gemeinden der Landeshauptstadt wollen den Deutschen Evangelischen Kirchentag für den nächstmöglichen Zeitpunkt, voraussichtlich für 1991, nach München einladen. Eine Umfrage in den 64 Kirchengemeinden ergab ein überwältigendes positives Echo. 54 sprachen sich dafür, drei dagegen aus und in sieben Kirchenvorständen sind die Beratungen noch nicht abgeschlossen. Wie Münchens Dekan Ernst Borger der Dekanatssynode bekanntgab, will man das Votum der restlichen Kirchengemeinden abwarten und dann eine Bewerbung einreichen. Das nächste große Protestantentreffen findet 1987 in Frankfurt und 1989 in Berlin statt. Der Frankfurter Kirchentag wird von einer Münchnerin, der Diplom-Sozialwirtin Eleonore von Rotenhan, als Präsidentin geleitet. In München war der Kirchentag schon einmal im Jahr 1959 zu Gast.

Tausende von einzelnen Schriftzeichen Bibeldruckerei für China

Stuttgart (cla) Mit dem Aufbau einer Bibeldruckerei für die Volksrepublik China soll in diesem Jahr in Nanjing begonnen werden. Dies teilte Dr. Siegfried Meurer, der Generalsekretär der Deutschen Bibelgesellschaft in Stuttgart mit. Ziel dieses Projektes ist es, mit einer Jahresproduktion von mindestens 250 000 Bibeln und 500 000 Neuen Testamenten den übergroßen Mangel an Bibeln in China zu lindern.

Träger ist auf der einen Seite die Diakonie-Stiftung 'Amity Foundation', die von chinesischen Christen als Beitrag zur sozialen Entwicklung ihres Landes gegründet wurde. Der andere Projektpartner ist die Universität Nanjing, die auf ihrem Gelände neue Gebäude für die Druckerei zur Verfügung stellt.

Insgesamt 6,7 Millionen US-Dollar werden, vor allem für die Anschaffung der Druck- und Bindemaschinen, benötigt. Der Weltbund der Bibelgesellschaften hat sich bereit erklärt, diese Kosten zu übernehmen. Der Beitrag der Deutschen Bibelgesellschaft Stuttgart wird sich auf etwa 2,5 Millionen Mark belaufen. Die Deutsche Bibelgesellschaft bittet die Kirchen und Gemeinden der Bundesrepublik um die Unterstützung dieses Vorhabens.

Für die Druckerei in Nanjing ist eine Gesamtkapazität von über vier Millionen Büchern verschiedener Formate und unterschiedlichen Umfangs im Jahr geplant. Neben Bibeln und Bibelteilen werden Gesangbücher, katechistisches Material, kirchliche Zeitungen und theologische Literatur hergestellt werden...

Bibelauswahl

Stuttgart (epd) Einen Auswahlband zum Kennenlernen biblischer Texte hat die Deutsche Bibelgesellschaft herausgegeben. In der 'Farbigen Bibel', so der Buchtitel, sind die ausgewählten Bibeltexte auf 288 Seiten grünetöntem Papier gedruckt und mit 32 ganzseitigen Farbfotos versehen, die von Pfarrer Jörg Zink stammen. Die Bibeltexte sind der 'Guten Nachricht' entnommen, einer von den evangelischen Bibelgesellschaften und katholischen Bibelwerken des deutschsprachigen Raums vorgelegten Übersetzung der Heiligen Schrift in modernem Deutsch.

IHR SCHNELLER WEG ZUM POSTAMT!

Adresserfassung - Adressverwaltung
Datenverarbeitung - Textverarbeitung
EDV-Formular- und Postbearbeitung

Datenservice Postversand

PANNHAUSEN

4500 Osnabrück-Bohmter Str. 91-91a

leistungsstark und zuverlässig seit 1969

Weltbund unterstützt die Uno-Aktion 'Wasser für alle'

Genf (epd) Täglich sterben weltweit etwas 25 000 Menschen, die verunreinigtes Wasser getrunken haben. Wie aus einer in Genf veröffentlichten Untersuchung des Lutherischen Weltbundes hervorgeht, werden etwa 80 Prozent aller Krankheiten in der Dritten Welt durch eine schlechte Wasserversorgung verursacht. In der Studie, die der schwedische Wissenschaftler Olof Johannson für den Ausschuß Entwicklungsdienst des Weltbundes anfertigte, heißt es weiter, die Bemühungen der Vereinten Nationen, die zwischen 1980 und 1990 möglichst vielen Menschen eine ausreichende Menge guten Wassers zur Verfügung stellen, gingen nur sehr schleppend voran.

Johannson bezieht sich in seiner Arbeit auf eine Untersuchung der Weltgesundheitsorganisation, nach der die Menschen in den nördlichen Ländern mit ständigem Zugang zu relativ reinem Wasser eine um ein Drittel höhere Lebenserwartung als die Menschen in Ländern der Dritten Welt haben. Die Kirchen in Staaten wie Indien oder Äthiopien hätten die dringliche Frage der Wasserversorgung längst aufgenommen und zu einer ihrer bedeutendsten Aktivitäten gemacht, erklärte Johannson.

Er forderte deshalb die Entwicklungshilfeorganisation des Weltbundes auf, in allen Mitgliedskirchen um Verständnis für die Aktion der Vereinten Nationen 'Wasser für alle bis zum Jahre 1990' zu werben. Das gesamte UN-Programm für eine weltweit ausreichende Wasserversorgung kostet nach Darstellung Johannsons die gleiche Summe wie die Militärausgaben in Ost und West an zehn Tagen.

Gegenseitige Einladung zum Abendmahl zwingend

Augsburg. Vor einer zunehmenden Entfremdung konfessionsverschiedener Ehepaare von ihrer Kirche hat der Pressesprecher der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Oberkirchenrat Jürgen Jeziorowski (Hannover), gewarnt. Als Ursache dafür nannte er die Uneinigkeit der offiziellen Kirchen in der Frage, ob katholische und evangelische Christen gemeinsam an Eucharistie und Abendmahl teilnehmen dürfen. Wie Jeziorowski gegenüber epd in Augsburg erklärte, sei die 'innere Auswanderung' betroffener Familien aus ihren Kirchen bereits so weit fortgeschritten, daß eine 'ökumenische Abschrückung' nicht vertretbar sei. Die beiden christlichen Großkirchen könnten nicht länger an der Forderung nach gemeinsamen Gottesdiensten vorbeigehen.

'Die gegenseitige Einladung zum Zentrum des christlichen Gottesdienstes wird zwingend, die Schranken um die Eucharistie-, beziehungsweise Abendmahlsfeiern können soweit fallen, als gastweise Teilnahme bewußt gewollt wird', erklärte der Oberkirchenrat. Er bedauerte, daß die 1975 von der Generalsynode der lutherischen Kirche ausgesprochene Einladung an die römisch-katholischen Partner von konfessionsgemischten Ehen zur gastweisen Teilnahme am evangelischen Abendmahl von der Deutschen Katholischen Bischofskonferenz unbeantwortet geblieben sei.

ELEKTRO-TRÖBS
INSTALLATION
KUNDENDIENST
SPEICHERHEIZUNG
OSNABRÜCK ☎ 645 57+656 30

Terminkalender

gottesdienst

Samstag	Sonntag
18, 15 Uhr WOCHENSCHLUSS- ANDACHT	8, 00 Uhr FRÜHGOTTESDIENST nur an besonderen Feiertagen 10, 00 Uhr HAUPTGOTTESDIENST am letzten Sonntag im Monat mit Abendmahl
19, 00 Uhr TAUFEN nach Absprache mit den Pfarrämtern	11, 15 Uhr TAUFEN am letzten Sonntag im Monat
	KINDERGOTTESDIENST 10.00 Uhr gemeinsamer Beginn mit dem Hauptgottesdienst 11.15 Uhr Kindergarten Flohrstraße

Brandes & Diesing
 Medizinisches Warenhaus
 Orthopädische Werkstätten
 Möserstr. 44 · 4500 Osnabrück
 Lieferant aller Krankenkassen
 Telefon (0541) 27806

KIRCHENMUSIKALISCHE VERANSTALTUNGEN

Sonntag, 4. Mai 1986, 20 Uhr:

Orgelkonzert. An der Flentroporgel Traugott Timme

Sonntag, 1. Juni 1986, 20 Uhr:

Abendmusik. Die Marienkantorei und die Bläsergruppe St. Marien bieten das Konzertprogramm ihrer Frankreichreise dar.
 Leitung: Traugott Timme

OFFENER ABEND ST. MARIEN

Montag, 5. Mai 1986

Prof. Dr. Wulf Lindner (Hamburg):
 'Die Krise als Chance'

Montag, 2. Juni 1986

Prof. Dr. Helmut Merkel (Osnabrück):
 'Rechtfertigung bei Paulus'

Leitung: Pastor Martin Sieg

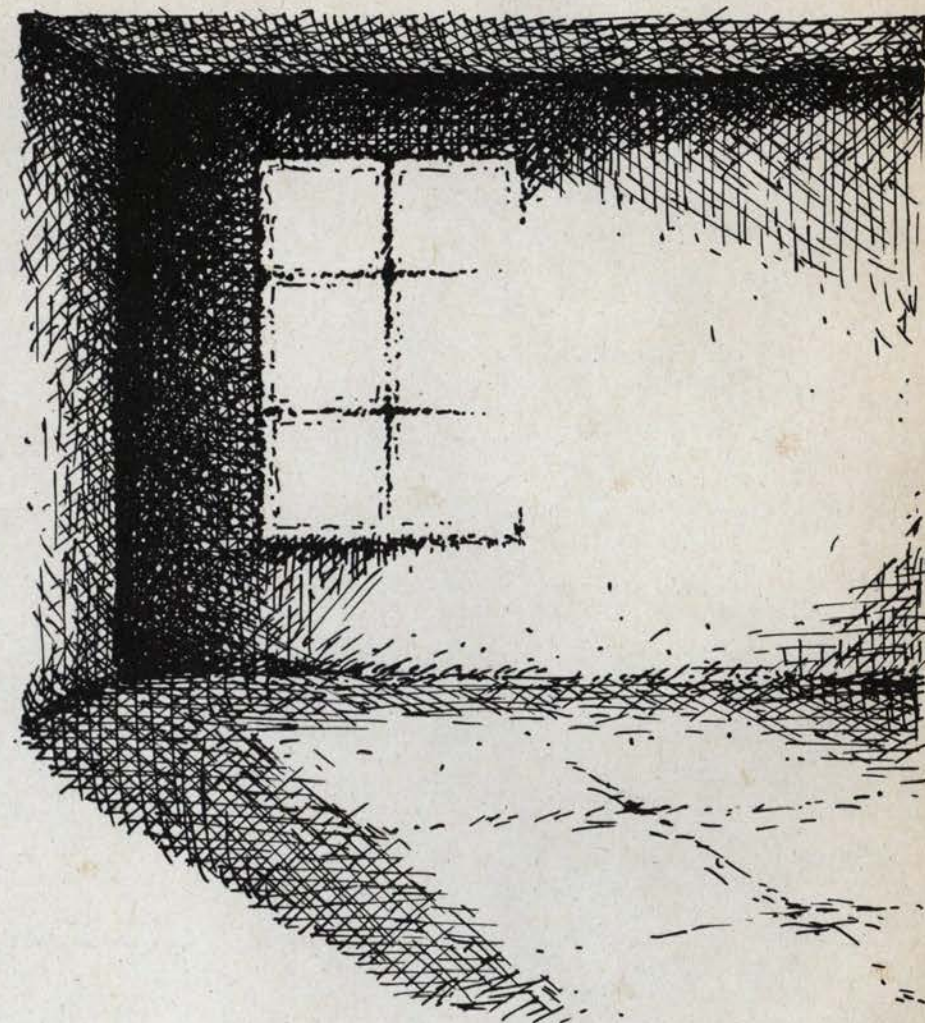
Die Veranstaltungen finden jeweils um 20 Uhr, im großen Gemeindesaal, An der Marienkirche 6-9, statt.

Das offene Fenster der Welt

Jedes Jahr, vierzig Tage nach Ostern, reden Christen von Christus, von seiner Aufnahme in den Himmel. Das Besondere daran ist zunächst nicht die Erinnerung an den Abschied Jesu, sondern der Gedanke, daß diese Welt offen sei für einen Himmel. Was ist damit gemeint?

Wenn Christen an Himmelfahrt davon sprechen, daß Jesus in den Himmel aufgenommen wurde, dann heißt dies nichts anderes, als daß unsere Welt nicht abgeschlossen, sondern offen ist.

Wenn Christen sich daran erinnern, daß Jesus zur Rechten Gottes sitzt, dann wollen sie damit sagen, daß unsere Welt nicht vom menschlichen Prinzip der Sicherung und des Geldes beherrscht wird, sondern von dem Prinzip der Liebe und der Armut Gottes. Denn Himmel, das meint ja nicht einen von unserer Welt möglichst fernen Ort, sondern was unsere Erde umgibt und überall da ist. Erde und Himmel gehören in unserer Welt zusammen - daran werden wir nicht nur an Himmelfahrt erinnert: Jedes Vaterunsergebet spricht es aus: "Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden." Und in den Abschnitten der Bibel, die von Himmelfahrt berichten,



Marlies Scharff-Kniemeyer

wird überliefert, Jesus habe die Jünger in seinen Abschiedsworten aufgefordert, in die ganze Welt zu gehen und die Botschaft von der Herrschaft Gottes weiterzusagen. Heute sprechen wir kaum mehr vom Himmel.

Wagen wir an Himmelfahrt wirklich den Blick zum Himmel, so führt er uns gleichsam aus der Enge an das offene Fenster, durch das Gott selbst in unsere Welt hineinscheint. Eine Welt, in der so das Licht des Himmels die Erde durchdringt, wird offener und freier. Und die Menschen, die im Lichte des Himmels auf der Erde leben, verlieren Angst und bekommen

Vertrauen und Freude geschenkt. Es ist eine himmlische Freude, die sich zur Erde wendet, wie damals bei den Jüngern: "Voller Freude" kehrten sie zu den anderen Menschen zurück und verkündigten ihnen die frohe Botschaft.

Manfred Scheffek